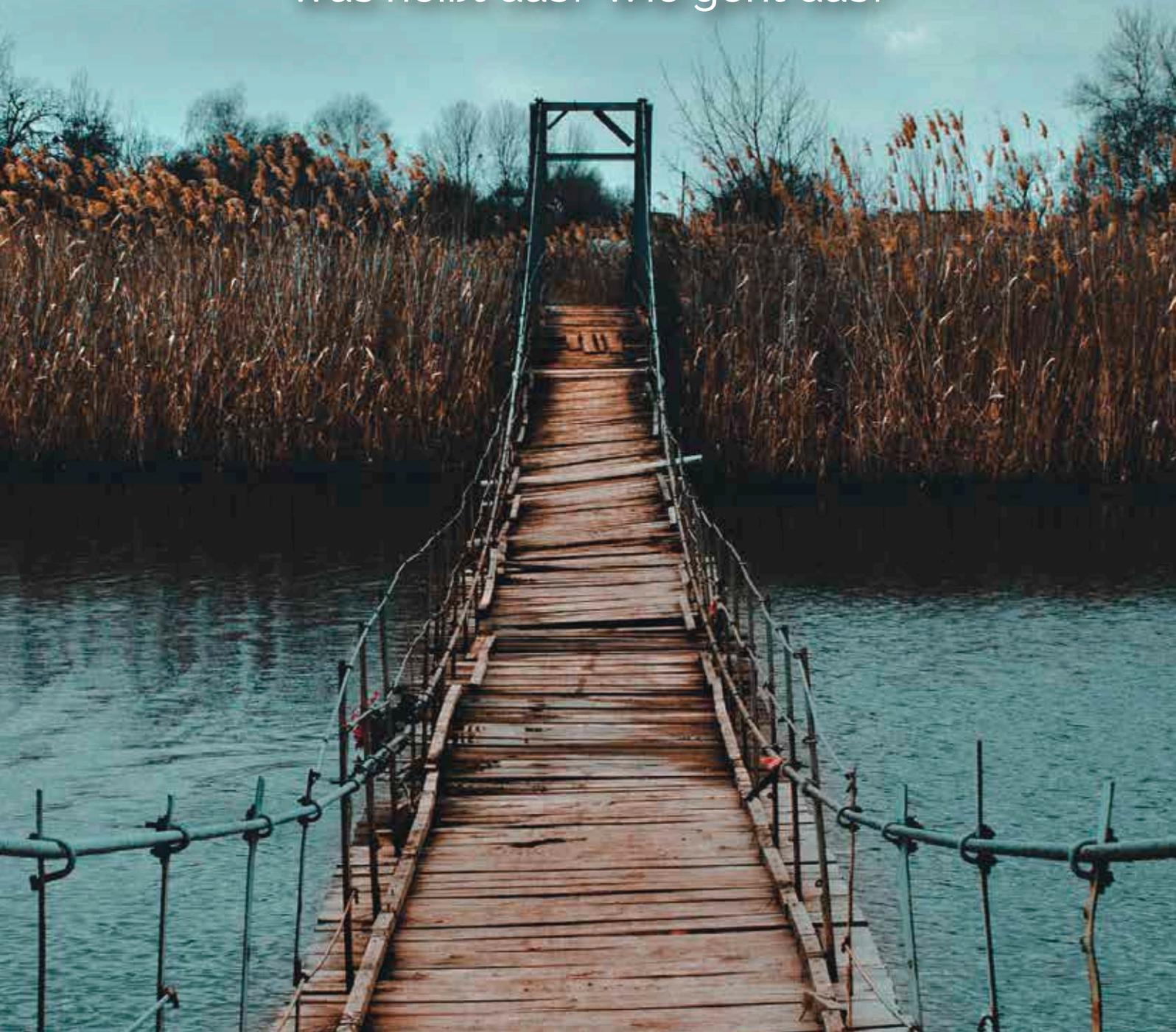


Pausenlos treffen wir Entscheidungen. Manche haben keine großen Auswirkungen, wenn wir z. B. im Supermarkt die richtige Zahnpasta auswählen. Andere Entscheidungen sind folgenschwerer. Als Christen wollen wir das denken, reden und tun, was Gott will. Wie schaffen wir das?

INGO KRAUSE

GEISTLICH VERNÜNFTIG SEIN ...

Was heißt das? Wie geht das?



Sei doch vernünftig! – die meisten Menschen haben das schon irgendwann mal gesagt bekommen, viele wahrscheinlich sogar von ihren Eltern. Die gute Absicht dahinter war vermutlich häufig, eine Fehlentscheidung abzuwenden, vielleicht Unglück zu verhindern. Aber ganz so einfach ist das nicht mit der Frage, was richtig oder falsch, vielleicht auch nur besser oder schlechter ist. War es z. B. vernünftig von Gideon, ein Zeichen von Gott zu fordern, dass dieser seine Zusage auch einhalten würde? War es vernünftig von Abraham, seinen Sohn zu opfern, obwohl der doch sein Erbe sein sollte? Oder war es vernünftig von Petrus, aufs Wasser zu steigen? Bleiben wir kurz bei Petrus. Petrus' Zweifel, ob die Wellen ihn tragen würden, führten zur Verzweiflung, weil er seine grundlegende Sichtweise änderte: Plötzlich sah er nicht mehr den allmächtigen Sohn Gottes, sondern seine eigene physikalische Begrenztheit. War es vernünftig anzunehmen, dass das Wasser ihn tragen würde? Sicher nicht, wenn er die Physik des Wassers im Kopf hatte. Aber war es im Blick auf die Allmacht Jesu vernünftig anzunehmen, dass das Wasser ihn tragen würde? Unbedingt und absolut. Wir merken: Es macht einen Unterschied, ob die Person Gottes Teil der Gleichung ist oder nicht. Der Glaube an ihn hat die Macht, die Wirklichkeit zu verändern. Der Glaube erweitert den Verstand und beschränkt ihn nicht etwa. Ein Mensch, der glaubt, kann MEHR sehen und verstehen als jemand, der Gott nicht in der Gleichung hat.

Unsere Vernunft allein scheint wie ein Reifen zu sein, dem die Luft fehlt. Reifen sind notwendig, damit Autos fahren können, aber ohne Luft ist die Fahrt mühsam, gefährlich und vermutlich kurz. Vernunft ohne den Glauben ist wie ein platter Reifen oder wie C. H. Spurgeon schreibt: „Vernunft und Glauben könnte man mit zwei Reisenden vergleichen; den Glauben mit einem gesunden, kräftigen Manne, der ohne Ermüdung vier bis sechs Meilen zurücklegen kann, und die Vernunft mit einem

kleinen Kinde, das nur unter Schwierigkeiten eine halbe Meile vorwärts kommt. An einem gewissen Tage sagt die Vernunft zum Glauben: ‚O, guter Glaube, lass mich mit dir pilgern.‘ Der Glaube antwortet: ‚O, Vernunft, du wirst nicht Schritt mit mir halten können!‘ Doch es soll der Versuch gemacht werden; beide brechen zusammen auf, finden aber bald, dass es schwer ist, zusammen vorwärtszukommen. Wenn sie an einen tiefen Fluss kommen, sagt die Vernunft: ‚Da kann ich nicht durchwaten,‘ während der Glaube singend hindurch geht. Wenn sie an einen hohen Berg gelangen, erhebt die Vernunft dasselbe Klagelied, und in allen solchen Fällen sieht sich der Glaube, wenn er die Vernunft nicht ganz dahinten lassen will, genötigt, sie auf seinen Rücken zu nehmen.“ Spurgeon fährt fort: „Welche schwere Last ist dem Glauben die Vernunft!“

Es wurde Christen oft vorgeworfen, sie würden die Vernunft ausschalten, doch das genaue Gegenteil ist der Fall. Der Verteidiger des Glaubens und Mathematiker Blaise Pascal hat es einmal so gesagt: „Der



Die Logik ist kurzfristig, sie sieht erst durch die Brille des Glaubens klar.

Glaube ist nicht gegen die Vernunft, er ist darüber.“

Wir sollen klug überlegen und Entscheidungen treffen, die möglichst alle Fakten berücksichtigen. Aber dann brauchen wir die Demut, uns nicht allein auf den begrenzten Verstand zu stützen, sondern auf Gott, und zu fragen, was er denn über unser Verstehen hinaus tun will (Spr 3,5.6).

Die Logik ist kurzfristig, sie sieht erst durch die Brille des Glaubens klar. Erst im demütigen Gebet,

das den Verstand unter die mächtige Hand Gottes beugt, vereint sich unsere Vernunft mit der Weisheit des Geistes Gottes, die sich uns dann in der Bibel offenbart. GOTT kann viel mehr, als menschlich möglich scheint. Wir sehen also: Es ist töricht, alleine die Logik der Vernunft zurate zu ziehen, aber nicht im Glauben mit Gottes Geist und Gottes Wirken zu rechnen. Dann können wir nur kurzfristige Entscheidungen treffen.

Geistlich vernünftig sein heißt: kreativ sein

Von David heißt es, dass der Geist des HERRN über ihn kam, als Samuel ihn salbte, und dass er ihn nicht wieder verließ. Wir haben in David also ein Paradebeispiel, wie geistliche Entscheidungen getroffen werden. Nicht, dass er keine Fehler gemacht hätte. Aber mal einen Unfall zu bauen heißt ja auch nicht unbedingt, dass man kein Auto fahren kann. Sein Leben ist von daher ein Lehrstück, wie die Nähe zu Gott Einfluss auf das Denken, Fühlen und Wollen haben kann. Nur ein Aspekt sei hier erwähnt: Das ist seine geistliche Kreativität in der Anwendung der Musik. König David war zweifellos der Johann Sebastian Bach des Alten Testaments. Sein musikalisches Schaffen beeindruckt und inspiriert uns bis heute, da wir seine Texte in den Psalmen vorliegen haben. Er fordert uns auch 3000 Jahre später auf: „Singt Gott neue Lieder!“ (z. B. Ps 68,33). Das erfordert eine Menge Kreativität. Die Psalmen sind im Hebräischen in Gedichtform geschrieben, die Verse reimen sich und klingen im Urtext viel harmonischer als in unseren Übersetzungen. Was wäre, wenn wir selbst mal einen Psalm dichten? Freie Textwahl! Wir können erlebtes Leid niederschreiben, Wunder, die Gott getan hat, oder dass wir ihn einfach lieben und bewundern. Und dann finden wir eine passende Melodie dazu, vielleicht nehmen wir auch eine bekannte Melodie – wie David es z. T. auch tat – und dichten unseren Text nach diesen Tönen. Ja, diese Art von

Kreativität ist geistlich, weil das niemand zuwege bringt, dessen Herz nicht vollständig von den Tönen und Worten erfüllt ist. Deshalb ist diese Art des Musikmachens und Denkens ein Weg, das Herz ganz von Gottes Geist erfüllen zu lassen (Eph 6,18.19). Es ist eine Form geistlicher Vernunft, die sich sehr kreativ äußert.

Aber es war nicht nur kreative Dichtkunst, die David ausmachte, es war auch eine organisatorische Kreativität. Er ordnete den Dienst der Leviten völlig neu. An keiner Stelle des Gesetzes hatte Gott Musik angeordnet. Es finden sich in den Büchern Moses eine Menge Opfervorschriften und Anweisungen, aber keine zur Musik. Das änderte David. Nachdem die Stiftshütte und später der Tempel „sesshaft“ geworden waren, wurde eine ganze Reihe Vorschriften an die Leviten überflüssig. Die Kehatiter mussten nicht mehr die heiligen Gegenstände tragen, die Gersoniter nicht mehr die Stoffe und die Merariter nicht mehr alles übrige Zubehör (s. 4Mo 4), denn es gab nichts mehr, das auf- und abzubauen war. Stattdessen stellte David sie an eine neue Arbeit: Sie wurden zu Tempeldienern und Musikern. Die Leitsänger Asaf, Heman und Etan stammten aus jeweils einer der Sippen (1Chr 15,17). Nichts davon stand in den Büchern Mose, aber es stand in geistlicher, kreativer Übereinstimmung mit dem Gesetz. Alles sollte doch dem Lob Gottes und seiner Ehre dienen, und David kam auf eine geniale Idee, wie der Sinn des Gesetzes auf eine neue Situation übertragen werden konnte: mit organisierter Musik. Geht es uns heute nicht anders? Das Evangelium ist unverändert und die Botschaft vom Kreuz seit 2000 Jahren dieselbe. Und dennoch hat sich die Kultur der Gemeinde immer wieder verändert und musste sich anpassen. Wir brauchen heute genauso geisterfüllte Köpfe wie David, damit unsere Gemeinden sich den veränderten Umständen im Sinne des Wortes Gottes anpassen können. Diese Veränderungen sollten nicht als Angriff auf bewährte Traditionen verstanden werden, sondern dürfen Ausdruck

geisterfüllter, kreativer Lebendigkeit sein.

Darüber hinaus entwickelte David eine architektonische Kreativität (1Chr 28,11-19). Sein Plan zum Bau des Tempels wurde von Gottes Geist inspiriert, aber nicht an David vorbei, sondern als Ausdruck seines Gott liebenden und kreativen Herzens. Er überlieferte alle Details des Tempelbaus an seinen Sohn Salomo, der ihn nur noch umzusetzen brauchte. Er sammelte ein gewaltiges Vermögen, um alles Material und Geld für den Tempelbau zusammen zu haben. Das ist wahrer geistlicher Verstand!

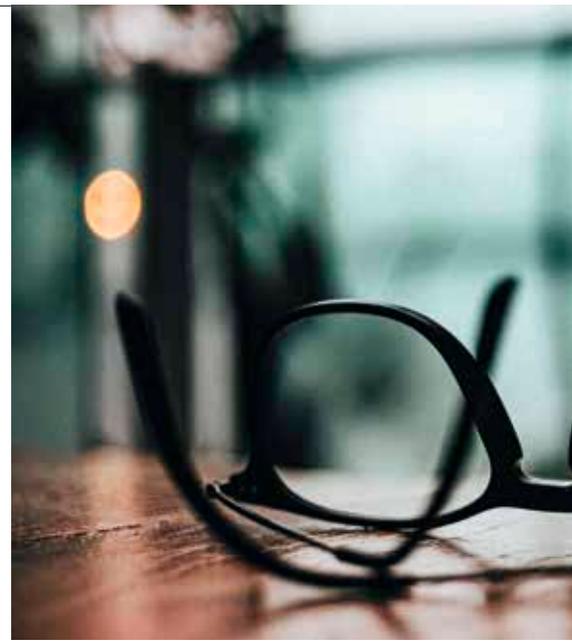
Oder denken wir an Bezalel, der nur mit einem Hammer aus einem Klumpen Gold die Menora baute („getriebene Arbeit“). Da wurde nichts angelötet oder angeschraubt! Nur mit einem Hammer sieben hohle Schäfte mit 22 Mandelbütelchen zu erstellen – wie geht so was? Mit dem letzten Gramm Gold wurde das letzte Zipfelchen der letzten Mandelblüte fertig – das ist geniale, geistgewirkte Kreativität.

Geisterfüllt vernünftige Menschen waren immer kreative Menschen, egal, ob in der Kunst, Musik, Verwaltung, in Beziehungen oder in unseren Gemeinden.

Geistlich vernünftig sein heißt: den Gehorsam über die Gefühle stellen

Die Bibel liefert uns eine Reihe an Beispielen, dass Gottes Wille der Vernunft entgegengestellt sein kann. Gottes Wege gehen weit über den Moment hinaus.

Denken wir an 1Mo 16,9: „Kehre zu deiner Herrin zurück, und demütige dich unter ihre Hände!“ Zuerst schien es vernünftig, von Sarai wegzulaufen. Jetzt aber machte Gott Hagar klar: „Nein, es ist vernünftig, wieder zu ihr zurückzukehren und dich unter sie zu demütigen. Nimm deine Stellung ein und rebelliere nicht gegen deine Herrin Sarai. Ich ändere deine Umstände zwar jetzt nicht, aber ich gebe dir eine starke Hoffnung für die Zukunft, die dir auch die Kraft verleiht, das auch weiter durchzuhalten.“ Die



menschliche Vernunft hatte Hagar gesagt: „Hau ab, verschwinde und erspare dir das Leid“, aber die geistliche Vernunft sagte ihr: „Tue, was Gott dir sagt, auch wenn das deinen Gefühlen widerspricht, denn er lässt dich nicht alleine und gibt dir die Fähigkeit, das zu ertragen!“

Wie schön ist dann doch diese Szene: Am Grab ihres Vaters Abraham stehen Ismael und Jakob Hand in Hand. Es sind über 60 Jahre vergangen, nachdem Ismael von seinem Vater fortgeschickt worden war, und dabei ist er fast verdurstet. Aber er ist daran nicht verbittert. Warum nicht? Weil auch seine Mutter an ihrem Leid nicht verbitterte, sondern in die Augen „des Lebendigen, der mich sieht“, schaute (1Mo 16,14).

Denken wir an Lea, die zeitlich von ihrem Mann Jakob verschmäht wird, weil dieser ihre Schwester anhimmelt. Eine grausam tragische Situation, die heute sicher bei vielen Ehen nach kurzer Zeit zur Scheidung geführt hätte. Lea dagegen entscheidet sich gegen die Verbitterung und dafür, weiter um ihren Mann zu werben. Sie nennt ihre Söhne so: Ruben = „sieh her (mein Mann), ein Sohn“ – der Stolz eines jeden Mannes! Simeon = „Gott hat mich erhört“ – noch ein Sohn für die Gunst des Mannes! Levi = „sich anschließen“ – Jakob soll sich endlich Leas annehmen! Juda = „der gelobt ist“ – sie gibt Gott die Ehre! Issaschar = „Durch Lohn erkaufte“ – sie „erwirbt“ ihren Mann! Sebulon = „Mein Mann wird



mich erheben“ – sie sucht Jakobs Bestätigung!

Lea „überlebte“ dieses tragische Lebensschicksal, weil sie ihren Gehorsam über ihre Gefühle stellte und sich von ihrem Gott mit schützender Liebe einhüllen ließ. Damit ist sie zu einem bewundernswerten Vorbild für uns heute geworden – und zu einer direkten Vorfahrin unseres Herrn Jesus! Es lohnt sich immer, das Gottvertrauen und den Gehorsam über die Gefühle zu stellen; es ist geistlich vernünftig, das zu tun!

Geistlich vernünftig sein heißt: in ungetrübter Verbindung mit Gott leben

Im 32. Psalm erteilt David seinen Zuhörern eine wichtige Lebenslektion. Um sie kurz zusammenzufassen, sagt er etwa Folgendes: „Die größte Dummheit, die du überhaupt begehen kannst, ist es, mit unvergebener Schuld rumzulaufen und eine gestörte Beziehung zu Gott nicht zu klären. Dann bist du dämlicher als ein dummer Esel, der nur mit Schmerzen (Zaum und Zügel, V. 9) gefügig gemacht werden kann. Es geht dir schlecht (V. 4), du fühlst dich allein und verlassen, spürst die Schmerzen eines Gottlosen (V. 11) und tust nichts dagegen! Sich so zu verhalten ist ‚ohne Verstand‘ (V. 9), also total unlogisch und sinnlos.“

David klärt seine Zuhörer auf, er öffnet ihnen quasi die Augen, um

sie aus seiner eigenen Erfahrung für eine geklärte Beziehung zu Gott zu sensibilisieren. Erst wenn Sünde beim Namen genannt und vergeben wird, ist der Weg zu all dem Glück offen, nach dem wir uns Tag für Tag sehnen. Der Selbstbetrug, Gott würde die dunklen Flecken schon übersehen, richtet täglich so viel Chaos im Leben von Christen an, dass man ihnen mit David laut zurufen möchte: „Schaltet euren Verstand ein und geht zum Kreuz! Legt doch das Versagen vor ihm offen und bittet im Namen Christi um Vergebung! Dann findet ihr einen Weg zurück zu der Hoffnung und Freude, die Kaufrausch, Fitness, Klimademos und Medienkonsum nicht geben können!“ Es gehört zu den vernünftigsten Dingen der Welt, die Gemeinschaft mit Gott nicht trüben zu lassen und auf seine vergebende Barmherzigkeit zu bauen.

Geistlich vernünftig sein heißt: die richtigen Entscheidungshilfen nutzen

Zu den Holzwegen des modernen Humanismus gehören Toleranz, Selbstverwirklichung, individuelle Förderung und gefühlte Wahrheiten. Wie gut, dass wir nicht auf diese kurzsichtigen Propheten angewiesen sind. Die Bibel gibt uns stattdessen Entscheidungshilfen zur Planung des Lebens, die viel weiter denken. In Phil 4,8 schreibt Paulus einige davon auf und schließt mit der Empfehlung: „Das erwägt.“ Das griechische Wort *logizomai* bedeutet so viel wie: Danach trifft logische (vernünftige) Entscheidungen.

Die Liste der acht Entscheidungshilfen beginnt mit „alles, was wahr ist“. Bekenntst du dich mit deiner Entscheidung zur lebenslangen Ehe von Mann und Frau als gesündeste Basis für Kinder und Familie? Gehst du davon aus, dass die Welt zuallererst Jesus Christus braucht? Enttarnst du die Lüge und bekenntst, dass Gott wahrhaftig ist? Dann entscheide so.

„Alles, was ehrbar ist“ – im Himmel wird über das Lamm auf dem Thron gestaunt (Offb 5,12). Führt deine Entscheidung dazu, dass Gott

gehrt wird und Menschen über ihn staunen und ihn preisen können? Dann tue es.

„Alles, was gerecht ist“ – hilft das, was du tun möchtest, den Schwachen? Hilft es, dem Bösen zu widerstehen, auf Unrecht hinweisen, Fake-News zu enttarnen und üble Nachrede auf sozialen Netzwerken zu unterlassen? Dann tue es.

„Alles, was rein ist“ – bist du dir über die Reinheit deiner Motive im Klaren und dass du nichts entscheidest, nur weil es dir persönlich nützt? Hast du den anderen im Blick und hast du dabei ein reines Gewissen? Dann liegst du richtig.

„Alles, was liebenswert ist“ – kennst du die Bedürfnisse der anderen und willst das Beste für sie, selbst wenn es dich etwas kostet? Dann tue genau das.

„Alles, was wohlklingend ist“ – wird deine Entscheidung deinen guten Ruf als Kind Gottes fördern oder ihm schaden? Wenn es ihn fördert, dann liegst du genau richtig.

„Wenn es irgendeine Tugend gibt“ – entspricht die Entscheidung einer vorbildhaften Charaktereigenschaft des Herrn Jesus? Dann wird sie zum Ziel führen.

„Wenn es irgendein Lob gibt“ – machst du mit deiner Entscheidung anderen Mut, werden sie aufgerichtet und beginnen auch, für ihr Leben dankbar zu sein? Dann wird die Entscheidung nicht falsch sein können.



Ingo Krause, Jg. 1974, verheiratet, vier Kinder, Schulleiter der August-Hermann-Francke-Gesamtschule in Detmold (chr. Bekenntnisschule).

Autor, Referent in der Männerarbeit und für Familien- und Medienthemen, Mitältester der Christlichen Gemeinde in Augustdorf.